

Natascha Bregy

GEOGRAPHISCHE NÄHE KULTURELLE DIFFERENZ

Eine ethnographische Studie
zur Migration zwischen
Deutschland und der Schweiz

[transcript]

Kultur und soziale Praxis

Natascha Bregy
Geographische Nähe – Kulturelle Differenz

Editorial

Die Reihe **Kultur und soziale Praxis** präsentiert sozial- und kulturwissenschaftliche Studien, die zwischen empirischer Forschung, theoretischer Reflexion/Konzeption und textueller Praxis neue Zugänge zu Kultur und sozialer Praxis entwickeln. Im Rahmen dieses Programms werden soziale Differenzen und identitäre Prozesse auf verschiedenen Ebenen und entlang verschiedener raumzeitlicher Achsen – etwa als (trans-)lokale oder (trans-)nationale Prozesse – untersucht.

Natascha Bregy ist Ethnologin und hat am Institut für Ethnologie der Universität Hamburg promoviert. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen hochqualifizierte Migration und europäische Migrationsdynamiken. Sie beschäftigt sich insbesondere mit den komplexen Identitäts- und Zugehörigkeitsprozessen von Migrant*innen in kulturell ähnlichen Kontexten.

Natascha Bregy

Geographische Nähe – Kulturelle Differenz

Eine ethnographische Studie zur Migration zwischen Deutschland und der Schweiz

[transcript]

Meine Promotion und die daraus entstandene Arbeit wurden durch die großzügige finanzielle und ideelle Förderung der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) ermöglicht. Auch der FAZIT-STIFTUNG sowie dem Gleichstellungsfonds der Universität Hamburg danke ich für die Förderung durch ein Stipendium in der Abschlussphase. Ohne die tatkräftige Unterstützung von Jan Budniok, Laila Prager, Tsypylma Darieva und Julia Pauli wäre eine erfolgreiche Bewerbung undenkbar gewesen.

Die Publikation als Open Access wurde ermöglicht durch: Institut für Ethnologie der Universität Hamburg (Arbeitsbereich Prof. Dr. Habeck), FAZIT-STIFTUNG, Auslandschweizer-Organisation (ASO) Deutschland, Centre Marc Bloch, Schweizer Verein Düsseldorf & Deutsch-Schweizerische Wirtschaftsvereinigung zu Düsseldorf e.V., Helmut Uwer & Monika Uwer-Zürcher.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de/> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz BY-SA 4.0 lizenziert. Für die ausformulierten Lizenzbedingungen besuchen Sie bitte die URL <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z.B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

2026 © Natascha Bregy

transcript Verlag | Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | live@transcript-verlag.de

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG (Text und Data Mining) zu gewinnen, ist ohne schriftliche Zustimmung der Rechteinhaber*innen untersagt.

Umschlaggestaltung: Kordula Röckenhaus

Umschlagabbildung: Natascha Bregy

Druck: Elanders Waiblingen GmbH, Waiblingen

<https://doi.org/10.14361/9783839465776>

Print-ISBN: 978-3-8376-8081-2 | PDF-ISBN: 978-3-8394-6577-6

Buchreihen-ISSN: 2703-0024 | Buchreihen-eISSN: 2703-0032

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Danksagung

Ich möchte mich zuerst bei allen Teilnehmenden meiner Forschung bedanken, welche mich mit ihrer Zeit und Energie unterstützt haben. Danke für den offenen Einblick in eure Lebensgeschichten, euer Vertrauen und die vielen interessanten Lebensgeschichten, die ihr mit mir geteilt habt. Ohne euren Beitrag würde diese Arbeit nicht existieren.

Besonderer Dank geht an meinen Doktorvater J. Otto Habeck für die langjährige fachliche Betreuung und den Glauben an mich und meine Forschungsideen. Tsypylma Darieva gebührt mein Dank für die Übernahme der Zweitprüfung.

Die Mitglieder des Instituts für Ethnologie der Universität Hamburg haben mich und meine Arbeit durch ihren eigenen Enthusiasmus für Lehre und Forschung, neue Perspektiven und teilweise kritische Fragen stetig vorangebracht. Mein Dank gebührt insbesondere Inga Sievert, Robert Pijpers, Coral O'Brian, Asya Karaseva, Nina Eggenhofer, Lena Borlinghaus-ter Veer, Hannah Bartels, Aman, Nataliya Aluferova und Can Akin für unzählige produktive und unproduktive Diskussionen und wahrscheinlich zu viele Kaffeepausen; Franziska Neubauer für den Sonnenschein am Montagmorgen.

Hiroki Takakura und die Universität Tōhoku haben mir einen lehrreichen Forschungsaufenthalt in Sendai ermöglicht, als die Türen nach Japan nach der Covid-19-Pandemie gerade erst wieder aufgingen. Vor und während des Aufenthaltes haben mir zudem Huan Piao, Tao Zheng, Kaori Ishi und Wakaba Mori durch ihre Freundschaft und über viele bürokratische Hürden hinweggeholfen. Johanna Rust, Franziska Maier, Judith Kalweit und Adrien Huguet haben den Forschungs- und Schreibprozess in Zeiten der Pandemie fortgetrieben und bis zum Erfolg begleitet. Maurice Saß war mir als Mentor in Zeiten des Wandels eine wichtige Stütze mit der nötigen Außenperspektive. Julia Hufnagl und Tamara Achatz waren darüber hinaus Wegbegleiterinnen, deren Beitrag zu meiner mentalen Gesundheit insbesondere in Zeiten der Pandemie unerlässlich war.

*Zu guter Letzt: Eine Dissertation fertigzustellen ist unter den besten Bedingungen nicht einfach. Umso schwieriger wird es, wenn zu persönlichen Schwierigkeiten eine globale Pandemie und Konflikte hinzukommen. Danke an all die Menschen, die mich begleitet und stets unterstützt haben, während sie ihre eigenen Kämpfe durchmachten. An meine Freunde, Familie und Kolleg*innen in der Schweiz, Deutschland und darüber hinaus:*

Merci!

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	11
Tabellenverzeichnis	13
1 Einleitung	15
2 Forschungsstand: Wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen und Diskurse zum Thema Migration	23
2.1 Migration in westlichen Industrienationen	28
2.2 Deutsche Migrationsgeschichte	36
2.3 Schweizer Migrationsgeschichte	42
2.4 Migration zwischen der Schweiz und Deutschland	49
3 Methodisches Vorgehen	55
3.1 Annäherung an das Feld und die Teilnehmenden der Studie	58
3.2 Schweizer Vereine als zentrale Akteure	63
3.3 Forschen während der Covid-19-Pandemie	65
3.4 Zur Rolle der Forscherin	69
4 Darstellung des Samples	73
4.1 Deutsche Migrant*innen in der Schweiz	74
4.2 Schweizerische Migrant*innen in Deutschland	80
4.3 Vergleich der beiden Samples	83
I. Marina	85
Langweilige Beständigkeit?	85
5 Migrationsgründe: Die Suche nach dem besseren Leben?	89
5.1 Strukturelle und individuelle Faktoren	91
5.2 Berufliche Motive: Von Handwerkern, Akademiker*innen und einem Clown	93
5.3 Beziehungsaspekte: Menschen als zentrale Antriebskraft	108

5.4	Spezifische Migrationsorte: Schillernde Welten, Hafencharme und menschenleere Landschaften	116
5.5	Neugierde, Abenteuer und der Zufall	124
5.6	Zwischenfazit: Lebensstilmigration?	126
II.	Georg	129
	Ein Berliner in der Schweiz	129
6	Wahrnehmung des Heimat- und Ziellandes: Vom ersten Eindruck zu gelebter Realität ..	133
6.1	Sicht auf das Zielland vor der Migration	135
6.2	Erste Erfahrungen im Zielland: Es kommt anders als erwartet	139
6.3	Gesellschaftliche, kulturelle und strukturelle Differenzen	147
6.4	Deutsch ist nicht gleich Deutsch: Sprache und deren Einfluss auf die Identität	167
6.5	Wahrnehmung von Wandel im Heimat- und Zielland	176
6.6	Zwischenfazit: Prägende Dichotomien	186
III.	Arnold	189
	Praktizierender Schweizer	189
7	Lebensgestaltung: Aushandlung des scheinbar Unspektakulären	193
7.1	Wohnsituation: Mehr als nur ein Dach über dem Kopf	195
7.2	Der ganz normale Alltag	204
7.3	Leben mit Kindern: Betreuung und Erziehung abseits vertrauter Strukturen	211
7.4	Verbindungen zwischen Heimat- und Zielland	226
7.5	Zufriedenheit: Eine Beurteilung der Gesamtsituation	235
7.6	Zwischenfazit: Privilegierte Lebensstile	239
IV.	Marco	243
	Fast wie in England	243
8	Zugehörigkeit: Netze spannen und Wurzeln schlagen	247
8.1	Zuhause und Heimat: physischer Wohnort oder tiefe Verwurzelung?	251
8.2	Der Aufbau von Netzwerken im Zielland und damit verbundene Deutungsmuster	253
8.3	Beziehungen zur Heimat: Asymmetrien im Zugehörigkeitsgefühl	269
8.4	Heimatvereine als Raum für gelebte Zugehörigkeit	275
8.5	Identität zwischen erster und zweiter Heimat	280
8.6	Zwischenfazit: Multiple, komplexe Verbindungen zu Mensch und Mitwelt	298
V.	Neele	301
	Ein gar nicht so schwieriger Balanceakt	301
9	Zukunftswünsche und -pläne: Optimistische Perspektiven	305
9.1	Temporalität: Von Übergängen und Umbrüchen	309
9.2	Lokalität: Hier, da oder dort?	314
9.3	Motive: Bedürfnisse, Wünsche und Ressourcen in Einklang bringen	326

9.4 Ein Blick vier Jahre in die Zukunft 331

9.5 Zwischenfazit: Schritt für Schritt in die Zukunft 333

VI. Rosa 335

Eine unwahrscheinliche Geschichte 335

10 Zwischen Nähe und Differenz: Erkenntnisse aus dem deutsch-schweizerischen Kontext 339

10.1 Von der Migrationsentscheidung bis zur Zukunftsperspektive: Zentrale Befunde 340

10.2 Wissenschaftliche Implikationen und Limitierungen der Studie 347

10.3 Implikationen für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft 351

Literaturverzeichnis 355

Anhang 385

Glossar 385

Liste an Schweizerdeutschen Begriffen und Helvetismen 385

Abkürzungsverzeichnis 386

Übersicht über die Teilnehmenden 386

Teilnehmende: Herkunft Deutschland 387

Teilnehmende: Herkunft Schweiz 389